

Nach fast einem Jahr sind wir angekommen

Im vergangenen November wurde das Haus Rufin Seeblick eröffnet. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten haben sich alle Beteiligten auf viele neue Situationen eingestellt und fühlen sich nun richtig zu Hause.

Wohnen und leben in einem grossen, modernen, neuen Haus mit traumhaftem Ausblick auf den Zugersee? Kaum jemand würde so ein Angebot ausschlagen, trotz der Strapazen, die ein Umzug mit sich bringt. Bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung lösen hingegen solche Veränderungen Unsicherheit, schlaflose Nächte und enorme Ängste aus. «Der ganze Umzug, die Umstellung und die Eingewöhnung in die neue Umgebung hat seine Zeit beansprucht», erklärt Hannes Marty, Betriebsleiter Rufin Seeblick. «Wir alle – sowohl Bewohner/-innen und Mitarbeitende – haben damit gekämpft. Doch nun sind wir in unserem neuen Zuhause respektive an unserem neuen Arbeitsplatz angekommen.»

Mehr Betreuungsplätze

Bis vor einem Jahr war im 1. Stock des ehemaligen Franziskusheims das Wohnheim Rufin untergebracht. Die Bewohnerzimmer waren klein, es fehlte an diversen Räumen für Aktivitäten oder Besprechungen und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Einrichtung der Küche liess zu wünschen übrig. Hinzu kam, dass die Klinik Zugersee auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten war, um ihre Angebotspalette zu erweitern. Mit dem Neubau des Rufin Seeblick an der Mülimattstrasse 3 konnte gleichzeitig die Nachfrage nach mehr Betreuungsplätzen gestillt und das bestehende Angebot heutigen Standards angepasst werden.



Stolz auf den neuen Bus (von links): Hannes Marty (Betriebsleiter), Andrea Forster (Betreuung) und Vreni Hiltbrunner (Hausdienst)

Bewohner/-innen und Mitarbeitende gefordert

Mit dem Umzug wurde auch das Gesundheitskonzept den neuen Gegebenheiten angepasst. «Wir sind Treppensteiger», lautet einer der Grundsätze im neuen Zuhause. Der Lift wird nur von Gehbehinderten, für Transporte und in Notfällen genutzt. Das gesamte Haus ist rauchfrei. «Eine riesige Umstellung für viele unserer Bewohner/-innen», sagt Hannes Marty. Diese Neuerungen waren bei Weitem nicht die einzigen Hürden, die es zu meistern galt. Mit der Eröffnung und der Erweiterung des Rufin Seeblick kamen neue Bewohner/-innen ins Haus. Auch die Eingewöhnung an die neuen, auf verschiedenen Stockwerken gelegenen Räumlichkeiten, verlangte einiges von ihnen ab. «Keine einfache Sache. Um Stabilität und Gleichgewicht wiederherzustellen, waren wir alle stark gefordert.»

Beschäftigungsplätze im Haus

Nach fast einem Jahr zieht Hannes Marty eine positive Bilanz. «Die Bewohner/-

innen haben sich inzwischen gut eingelebt und schätzen die Rückzugsmöglichkeiten in ihre schönen Zimmer. Dank der guten Infrastruktur haben wir neue Möglichkeiten, die Leute im Haus zu beschäftigen.» Besonders begehrt sind die Beschäftigungsplätze in der Küche. Für die Zubereitung der Mahlzeiten stehen sieben Arbeitsflächen zur Verfügung. Aber auch das Atelier im Dachgeschoss wird viel genutzt. Seit Ende Juli ist das Rufin Seeblick im Besitz eines Kleinbusses. Diese Anschaffung konnte dank den grosszügigen Spenden einer privaten Gönnerin sowie einer Lehrlingsabschlussklasse der Trumpf Maschinen AG getätigt werden. Der Bus wird für Transporte oder Ausflüge genutzt und steht allen Betrieben der Stiftung Phönix Zug zur Verfügung. Die Jungfernfahrt fand am 26. August statt. Eine Delegation des Rufin Seeblick bedankte sich persönlich bei der Gönnerin.

Chilbi, alle Jahre wieder Chilbi!

Eigentlich fängt die Chilbi schon im Vorjahr an; denn auf dem Heimweg denkt manch einer schon, in leiser Vorfriede, an die nächste, die in weiter Ferne einen Fixpunkt setzt. Dann gerät sie langsam in Vergessenheit, bis irgendwann die ersten Chilbivorböten zu spriessen beginnen. Die Pfadi sucht Mannschaften für das Grümpi, der Skiclub Oberwil macht Werbung für die Skichilbi, vor der Kirche hängt ein Banner, Schülerinnen und Schüler erzählen von einem Chorprojekt – und irgendwann steht die Schiffschaukel auf dem Schulhausplatz. Jetzt ist Chilbi!

So war es denn auch dieses Jahr, wie letztes Jahr, wie fast immer. In der Woche vor der Chilbi kommt langsam Bewegung auf den Platz, der sich bis am Samstag wieder ordentlich zu füllen mag. Kurz nach sieben Uhr war auf dem Fussballfeld schon einiges los. Die Organisatoren der Pfadi Schwan hatten sich mächtig ins Zeug gelegt und ihre Bemühungen wurden belohnt. Es meldeten sich viele Teams aller Altersklassen an, so dass auf zwei Feldern gespielt werden musste und das Grümpi erst gegen 19 Uhr sein Ende fand. Am Morgen waren es die Schülerinnen und Schüler, die den grossen Vorbildern nacheiferten und sich spannende Duelle lieferten, die erst im Elfmeterschiessen ein Ende fanden – mit Freudengejubel und Tränen der Enttäuschung. Auch das kennen wir aus dem richtigen Leben. Am Nachmittag ging es dann etwas rasanter zur Sache, aber auch da immer fair und dem Plausch verschrieben. Habe ich vor Jahren mal an dieser Stelle die Qualität der Grillwurst leicht in Zweifel gezogen, so möchte ich hier ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Verpflegung meine Wünsche zu befriedigen vermochte. Im Laufe des Tages hatten auch Karussell und Schiffschaukel und der Magenbrotstand ihren Betrieb aufgenommen und damit das Interesse auf den unteren Platz gelenkt, auf dem am Abend dann die Skichilbi ihren Lauf nahm. Das Leben lehrt einen bekanntlich, dass man nur von Dingen erzählen soll, die man mit eigenen Augen gesehen hat. Und so



trage ich hier nur in die Zeitung, dass es vielen sehr gut gefallen hat, dass es ein schöner und geselliger Abend gewesen sei. Dem einen oder der anderen habe ich das dann wiederum angesehen am Sonntag in der Früh.

Die Oberwiler Schulkinder mussten sich den Chilbibesuch dieses Jahr «hart» verdienen, denn sie sangen mit dem Kirchenchor und begleitet vom Orchester ad hoc die Jugendmesse von Carl Rütli, was man ja nicht einfach so ab Blatt macht. Und sie haben es sehr gut gemacht. Dass dem so war, ist gewiss den

Lehrpersonen zu verdanken, die dieses Projekt mit viel Engagement vorangetrieben haben. Es hat sich gezeigt, dass in Oberwil die Kirche also noch im Dorf ist, dass Schule, Chor, Orchester und Gemeindeleiter Hand in Hand arbeiten; was ja nicht selbstverständlich ist. Der Gottesdienst, mitgetragen auch vom reformierten Pfarrer Hans-Jörg Riwar, stand unter dem Motto «Jeder braucht seinen Ranft», seinen Ort, wo er zu Ruhe und Zufriedenheit findet. Da mag jeder für sich entscheiden, wo dieser Ort zu finden ist, die Kirche Bruder

Dorfleben



Klaus hätte sicher das Zeug dazu. Es war wirklich ein schöner, fröhlicher Gottesdienst und wenn Sie sich ein Bild davon machen wollen, dann schauen Sie sich den kurzen Film von Christoph Klein an. Den Link findet man auf: www.pfarrei-oberwil.ch

Die jungen Sängerinnen und Sänger konnten es kaum erwarten, endlich auf den Chilbiplatz zu gehen, die älteren Semester nahmen es etwas gemütlicher und legten auf dem Kirchenplatz einen Halt zum Apéro ein, hörten der gut gelaunten Dorfmusik zu und diskutierten,

was es noch zu besprechen gab. Gegen Mittag war das Dorfzentrum definitiv auf dem Schulhausplatz. Der Chilbi-betrieb war in vollem Gange, die Radrennbahn-Gesellschaft hatte den Wirtsbetrieb wie gewohnt locker im Griff, man konnte auf Ponys reiten, sich auf einer gigantischen Gumpiburg austoben, auf dem Salto Trampolino die Nähe zum Himmel suchen, mit dem Velo auf der Hindernisbahn herumkurven, Holzklötzli beigen, Pfeile schießen, das Glücksrad drehen, Fischli fischen, sich köstlich verpflegen, Arbeiten aus El Alto

kaufen, sich schminken lassen, Ping-pong-Bälle von Flaschen schießen, auf die Torwand schießen und und und. Man konnte ganz einfach einen schönen Sonntagnachmittag verbringen, da störte dann der Regenguss um fünf auch nicht mehr. Hinter all diesen kleinen Freuden steckt viel Arbeit, viel freiwilliges Engagement – herzlichen Dank all denen, die immer wieder dafür sorgen, dass die Chilbi zu dem wird, was sie ist.

Text und Fotos: Alex Kobel

marcel schläpfer



malt
paints

dekoriert
decorates

beschriftet
lettering



076 345 84 24

marcelmalt.ch

6317 oberwil

markusbütler

FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

BIO
HOF
ZUG

HofLaden

Café

Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00-12.00 Uhr

14.00-17.00 Uhr

Sa: 9.00-14.00 Uhr

Oberwil, Schweiz,
weltweit ?

Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug

Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unsere Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch Transport AG
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch



toppharm

Kolin Apotheke

ganzheitliche
Beratung



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

weber-vonesch

Schlüsselübergabe im Kirchenrat

Maria Amrhein war 11 Jahre lang als Kirchenrätin für die Pfarrei Bruder Klaus und deren Gebäude sowie für die Liebfrauenkapelle in Zug tätig. Nun übergibt sie das Amt in jüngere Hände; an Sandra Speck. Die dorfytig hat beide für einen Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft getroffen.

Maria Amrhein hat in den vergangenen Jahren einige grössere Projekte wie die Aussenrenovation des Sakristanenhauses, den Umbau des Pfarreiheimes, den Einbau neuer Kirchenfenster, die Revision der Orgel und die Sanierung der Liebfrauenkapelle durchgeführt. Die Arbeit einer Kirchenrätin wird oft unterschätzt. Neben Kenntnissen in Baufragen musste sie sich auch Wissen in den Belangen einer öffentlichen Verwaltung aneignen.

Für Umbauten und Neuan-schaffungen braucht es zum Teil Ausschreibungen, Offerten und den ganzen Budgetprozess. Nebenbei gehören personelle Fragen rund um die Mitarbeitenden der Pastoral, Administration, Hauswarte/Sakristane, Musiker und der Aushilfen zum Aufgabenbereich. In den letzten Jahren hat sich der Kirchenrat neu formiert und die Aufgaben haben sich verändert. Bis vor kurzem war je ein Kirchenrat/eine Kirchenrätin für alle Belange in einer Pfarrei zuständig. Jetzt sind die Mitglieder verschiedenen Ressorts zugeteilt und arbeiten pfarreübergreifend. So können Ressourcen und Kompetenzen optimal genutzt werden.

Maria Amrheins Vorgänger Fritz Weber hat das Amt über 22 Jahre inne gehabt und konnte ihr viel Wissen mitgeben. Die langjährigen Mitarbeitenden der Pfarrei konnten ihr ebenfalls den einen oder anderen Tipp geben. Der Umgang mit Zahlen und die Budgetierung bereitete ihr keine Mühe, arbeitete sie doch früher als Finanzbuchhalterin. Und für



Sandra Speck und Maria Amrhein mit original Kapellenschlüssel

bauliche Fragen konnte sie auf ihren Mann zurückgreifen, der in der Branche tätig war. Alles Liturgische, das heisst der Messablauf und die Gottesdienstzeiten, gehören nicht ins Aufgabengebiet der Kirchenräte. Die Pfarrer und pastoralen Mitarbeitenden werden hingegen vom Kirchenrat angestellt, jedoch meistens von den Regionalverantwortlichen des Bistums vorgeschlagen und an der Kirchgemeindeversammlung gewählt. Auch ist der Kirchenrat für Personalfragen bei Pfarrern und

Sandra Speck-Gisler (33) ist mit Marcel verheiratet, mit dem sie zwei Buben (3 und 1 ½) hat. Sie studierte Pharmazie und arbeitet Teilzeit als Apothekerin in Zug. In ihrer Freizeit spielt sie Geige im Stadtorchester Zug. Sie ist Mitglied der FDP der Stadt Zug

Gemeindeleitenden zuständig. Sollten aber Probleme des Pfarrers/der Gemeindeleitenden mit der Führung einer Pfarrei entstehen, so wird der Kirchenrat mit der Regionalverantwortlichen Rücksprache nehmen.

Nicht zu verwechseln ist der Kirchenrat mit dem Pfarreirat. Der Pfarreirat besteht aus Freiwilligen, die an der Pfarreversammlung gewählt werden und unterstützend für den Gemeindeleiter/Pfarrer sind und somit das Pfarreileben mittragen und lebendig halten.

Motiviert für die neue Aufgabe

Sandra Speck wurde von Maria Amrhein in die Aufgaben eingeführt, bevor sie per 1. September offiziell das Amt übernommen hat. Sie freut sich sehr auf die neue und sehr vielseitige Aufgabe und das gute Team. Es ist für sie spannend, sich in ein Gebiet einzuarbeiten, das ihr bisher fremd erschien, wie z. B.

das Bauwesen und die Buchhaltung. Auch eine Behörde wie die Kirchgemeinde muss sich der Zeit anpassen und die Aufgaben wie eine kleine Firma wahrnehmen. Die finanziellen Mittel sind nicht endlos. Das motiviert Sandra Speck für dieses Amt. Je nach Umfang von Projekten oder Problemstellungen einer Pfarrei oder eines Ressorts kann diese Aufgabe zu einem grossen Pensum werden.

Der Verdienst, sprich das Sitzungsgeld, ist Nebensache und honoriert nie die Zeit, die man aufwendet, bestätigt Maria Amrhein. Für Sandra Speck ist der Zeitaufwand kein Problem. Sie hat sich bewusst für das Amt als Kirchenrätin entschieden. «Ich bin hier aufgewachsen – Oberwil liegt mir am Herzen. Ich möchte mich hier einsetzen und für unsere Pfarrei und ihre Anliegen immer ein offenes Ohr haben.»

Text und Foto: Silvia Schriber

CHRISTIAN SEEBERGER

Miteinander in schwerer Zeit

Widenstrasse 16a 6317 Oberwil christian-seeberger.ch



Quickline All-in-One Internet | Festnetz | Mobile | TV

Die attraktive Produktpalette aus einer Hand von Ihrem lokalen Kabelnetz.



QUICKLINE

WZ
WWZ Telekom AG

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

WEIN- & GETRÄNKEMARKT
INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
LINDENGASSE 1, UNTERÄGERI
WWW.GETRAENKEZUG.CH

WEBER-VONESCH



Die Kunst, sein Potential zu entfalten

Coaching, Workshops, Therapie · www.rico-huder.ch
Rico Huder & Rahel Fuchs · 076 331 56 15

...wo sich die
Oberwiler auf dem
Laufenden halten...

BALMER im Citypark.

Balmer Citypark
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Zugerland
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

**BALMER
BUCHHAUS.CH**

Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Vom Beckenboden bis zum Ikea-Kreuz

Was tönt wie eine Bergbesteigung sind Begriffe, die Silvia Spescha beim CANTIENICA®-Training benutzt. Normalerweise finden die Lektionen im Gemeinschaftsraum im Fuchsloch statt. Während den Sommerferien hat sie das Training jedoch ins Tellenörtli «verschoben» – ein Erlebnis der anderen Art.



Leise plätschert das Wasser ans Ufer, draussen gleitet ein Ruderboot vorbei, eine Schwimmerin bereitet sich aufs Eintauchen ins Wasser vor. Davor im Gras ein paar Matten verteilt. Silvia gibt mit anschaulichen Worten Anweisungen an die acht Frauen, die vor ihr auf den Matten liegen.

Sommerferien-Special im Tellenörtli

Bei den Recherchen über Silvia Spescha habe ich dieses Angebot entdeckt. Und dass Neulinge willkommen sind. Zusammen mit zwei anderen Einsteigerinnen habe ich mich dann von Silvia in die Geheimnisse der CANTIENICA®-Methode einweihen lassen. Anhand eines Modells erklärt sie uns anschaulich, was der Beckenboden überhaupt ist und dass man im CANTIENICA®-Training die innerste Schicht des Beckenbodens trainiert, den «Levator Ani», und darüber auch die Tiefenmuskulatur des ganzen Körpers. Das leuchtet mir theoretisch total ein. Wie ich

aber beim nachfolgenden Training auf der Matte merke, ist die Umsetzung ein ganz anderes Thema.

Für die Trainingsstunde kommen noch einige erfahrene Teilnehmerinnen hinzu. Silvia schafft es ausgezeichnet, Geübte und Neulinge so durch die Trainingsstunde anzuleiten, dass es für alle passt. Ihre Anweisungen sind klar und präzise. Hie und da greift sie korrigierend ein wenn sie sieht, dass eine Haltung nicht ganz korrekt ist. So kommen alle zum Zug und wir haben nach der Stunde das schöne Gefühl, etwas für unseren Körper gemacht zu haben. Und wir Neulinge haben ein wenig Gespür entwickelt für das neue Bewegungsmuster.

Ausgebildete Physiotherapeutin

Silvia hat 12 Jahre als Physiotherapeutin gearbeitet, Weiterbildungen gemacht, hat Beschwerden behandelt, die durch die Behandlung weggegangen sind, später aber zum Teil wieder kamen. Sie begann

sich Fragen zu stellen wie: Warum hat jemand immer wieder Wadenbeschwerden? Lläuft er komisch? Oder was ist der Grund? Sie empfand ihre Arbeit als nicht mehr nachhaltig, interessierte sich für Prävention und Bewegungsmuster.

Nach drei Wochen beschwerdefrei

Nach der Geburt ihres ersten Kindes habe sie die «normale» Yoga-Rückbildung gemacht. Beschwerden wie Urinverlust beim Joggen oder Niesen blieben. Sie dachte, das sei halt so wenn man «grosse» Kinder bekommt. Nach der zweiten Geburt hat ihr die Hebamme den Tipp gegeben, CANTIENICA®-Beckenbodentraining zu probieren. So hat sie mit dem Training begonnen und war nach drei Wochen beschwerdefrei. Sie konnte es erst nicht glauben, dass so einfache Übungen solche Wirkung zeigen; war fasziniert, dass der Levator Ani auch über den Fuss aktiviert werden kann und welchen Einfluss z. B. das Öffnen der Schultern hat.

Die Methode begeisterte sie persönlich so sehr, dass sie anfang, während den Physiobehandlungen mit ihren Kunden CANTIENICA®-Übungen zu machen. Doch es blieb nie genug Zeit. Eine unbefriedigende Situation. Deshalb hat sie die CANTIENICA®-Ausbildung gemacht und leitet nun selber wöchentlich mehrere Lektionen.

Während dem Training am See erklärte sie, warum sie den Begriff Ikea-Kreuz benutzt: Ein Ikea-Regal ohne das Metall-Kreuz zur Verstrebung ist wackelig und schief. Ist das Kreuz befestigt, ist es stabil. Genauso stabil und gerade soll unser Oberkörper sein, wenn er «aufgespannt» ist. Ziel des CANTIENICA®-Trainings ist eine gute Haltung, Beweglichkeit und Kraft aus der Tiefenmuskulatur, Gelenke, die den vollen Bewegungsspielraum haben. So haben die Organe genug Platz und funktionieren besser. Und dieses Ziel will Silvia mit ihren Kunden, Männern und Frauen jeden Alters, erreichen.

Mehr Infos sind auf www.cantienica-oberwil.ch zu finden.

Text: Bernadette Marie Haas
Fotos: Karl Peter Weber

CANTIENICA®- Beckenbodentraining

Die Kraft, die aus der Mitte kommt!

hilft schnell und nachhaltig bei
Beckenbodenschwäche, Rücken- und
Nackenschmerzen, Gelenkschmerzen,
Haltungsschwäche, Prostatabeschwerden, etc.

Gruppenkationen im Fuchsloch 4b

Infos auf www.cantienica-oberwil.ch

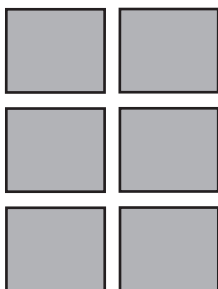
silvia.spescha@gmx.ch



**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88



gärtner
bösch & hürlimann

artherstrasse 3
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH

Thomas & Cordula Heiner Mobil +41 79 915 06 13
Fuchsloch 18 info@heiners-destillate.ch
CH-6317 Oberwil bei Zug www.heiners-destillate.ch

 **Zuger Kantonalbank**

Unsere Anerkennung verdient, wer auf Zug setzt.

Lebensraum Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.

Tauchen Sie ein in die Welt
des Genusses und erleben Sie
Schokolade mit all Ihren Sinnen.


aeschbach
CHOCOLATIER

- Schweizweit einzigartige, interaktive ChocoWelt
- Führungen durch die ChocoManufaktur
- Eventräume bis 150 Personen
- Seminare, Apéros, Bankette, Privat- und Firmenanlässe
- Direkt an der S-Bahnhaltestelle Root-D4 gelegen
- Viele Gratisparkplätze unmittelbar beim Gebäude

Unsere Chocolatiers lieben
es, Ihre individuellen
Kunden- und Werbe-
geschenke zu gestalten.
Ob kleine oder grosse
Mengen – alles ist möglich.

Ihr süßes
Ausflugsziel
zwischen Zürich
und Luzern

Genuss erleben
www.chocowelt.ch

Ferienlager – Lagerferien

Auch diesen Sommer waren wieder viele Oberwiler Kinder in den Ferien. Ferien in allen möglichen Varianten werden sich da angeboten haben. Man hörte von Reisen in ferne Länder, von Touren in den Bergen, von Bädern in Seen und Meeren, von gemütlichen Tagen zu Hause – und von Lagern! Allen voran das Pfadilager und gegen Ende der Sommerferien das Ministrantenlager. Beide Lager sind seit Jahren Fixpunkte im Oberwiler Dorfleben.



Das Glück wollte es, dass ich am Grümpeltturnier Leonie Zürcher traf, eine Oberstufenschülerin, die man getrost als Lagerspezialistin bezeichnen darf. Leoni, im Pfadialtag Spatz gerufen, verbrachte diesen Sommer drei Wochen in Lagern. Kaum hatte sie ihr erstes Jahr im Loreto abgeschlossen, galt es den Geist von der Mathematik zu lösen und auf Lagerleben umzustellen. Die Packerei hatte schon zu Beginn der Woche ihren Anfang genommen, denn am Mittwoch musste das schwere Gepäck verladen werden. Am Samstag ging es dann richtig los, mit leichtem Gepäck und dem Velo. Genau, das Corps-SoLa der Pfadi Zytturm war ein Velo-Lager. Und zu einem Velo-Lager gehören auch Pannen: «Ich hatte auf halben Weg einen richtigen Platten. Und weil das Flickzeug nicht so gut war, konnten wir den nicht flicken; deshalb wurde ich

dann mit dem Auto nach Sempach gefahren», meinte Spatz auf die Frage, was ihr sicher in Erinnerung bleiben werde. Und dann erzählt sie weiter: «Dass wir mit dem Velo im Lager waren, war wirklich toll. Und ich fand es auch gut, dass wir nach dem Besuchstag nicht auf den grossen Marsch mussten, sondern ein 12-Stunden-Game spielten, das dann die ganze Nacht dauerte. Das Thema war ja Herr der Ringe und so musste jedes Volk einen Fahnenturm bauen, das sah dann sehr lässig aus. Für mich war es eines der besten Lager seit ich in der Pfadi bin», erzählte sie weiter. Mit keinem Wort erwähnte sie den Regen, der während der ersten Woche eigentlich dauernd auf das Lagergelände prasselte, aber es ist ja eine alte Pfadiregel, dass das Wetter keine Rolle spielt. Und dann sprechen wir noch über das



Mini-Lager, das in Engelberg stattfand. «Ein grosser Unterschied ist, dass man nicht im Zelt schläft. Das Lagerhaus war sehr schön und im Bett zu schlafen ist natürlich auch nicht schlecht. Wir gingen alle in einen Seilpark, das war das coolste vom ganzen Lager. Mir hat es aber auch Spass gemacht, dass ich auf dem Postenlauf die Karte lesen durfte», meint sie und fügt verschmitzt an, «und dass wir auch das Ziel gefunden haben!» Dann erzählt sie mir noch von der Nachtübung, die ein paar Minis verschlafen haben, weil sie schlicht nicht zu wecken waren. Voller Begeisterung berichtet sie noch von diesem und jenem – doch dann waren auch die Ferien vorbei und mit dem Schulbeginn begann der «Alltagsstress» wieder. «Aber ich hatte einen schönen Sommer», was soll man da noch hinzufügen?



Das Zelt, die Bilder und der Klang dazu

Im Zusammenhang mit dem «Zelt Gottes» war ja hier schon zu lesen, dass erst die gestalterische Kunst von Ferdinand Gehr dem Bau von Hanns Anton Brütsch diese ganz spezielle Ausstrahlung verleiht. Es gibt aber noch etwas anderes, das den schlichten Bau «erstrahlen» lässt – der Gesang des Kirchenchores Bruder Klaus! So wollen wir doch einen Blick werfen auf diese singende Gemeinschaft, die dafür sorgt, dass die grossen Kirchenfeste im Jahreslauf auch gebührend musikalisch begleitet werden. Und das seit 134 Jahren!

Ich treffe Silvia Brandenburg, die dafür sorgt, dass das kommende Konzert von

der Öffentlichkeit wahrgenommen und hoffentlich auch zahlreich besucht wird. Es handelt sich dabei um das zeitgenössische Requiem «Son et Lumière» des 53-jährigen Komponisten Thomas Hettwer, das übrigens schon zweimal dazu beigetragen hat, das Klang und Licht die Kirche Bruder Klaus verzauberten.

Enger Probenplan

Wer Mitte November ein Konzert auf hohem Niveau geben will, der muss früh mit den Vorbereitungen beginnen. So ist es auch beim 48-stimmigen Kirchenchor Bruder Klaus, der von Armon Caviezel dirigiert wird. Seit Juni wurde geprobt, kurz vor den Sommerferien

kam der ad hoc-Chor dazu und im September ist ein Probensamstag eingeplant. Das ist ziemlich knapp, aber ein grosser Teil des Chores hat das Werk ja schon ein- oder zweimal gesungen. Die Schulferien sind übrigens auch Probenferien, da muss jeder und jede selbst schauen, dass die Geschmeidigkeit der Stimme nicht verloren geht. Ausserhalb der Ferienzeit wird wöchentlich geprobt. Es ist nun aber nicht so, dass man sich in der Probenarbeit einzig auf ein Werk konzentrieren würde, nein, zurzeit stehen neben dem Requiem auch noch die Weihnachtsmesse und eben der Chilbigottesdienst auf dem Plan. Gut, die Jugendmesse für die Chilbi ist für den Chor keine allzu



grosse Herausforderung, das Singen die Sängerinnen und Sänger quasi ab Blatt. Zudem sind die Kinder gut vorbereitet, so dass alles problemlos klappen wird (und so war es dann auch). Beim Weihnachtatorium von Camille Saint-Saëns sieht es schon etwas anders aus, da ist der Aufwand um einiges grösser. Es wird aber auch viel erwartet vom Kirchenchor, denn die regelmässigen Besucherinnen und Besucher der Weihnachtsmesse oder der Feierstunde sind in all den Jahren immer wieder verwöhnt worden, da steigen die Erwartungen, ob man will oder nicht. Die Fixpunkte des Kirchenjahres bestimmen auch die Arbeit des Chores.

Ton und Licht in Einklang

Doch zurück zum aktuellen Projekt. Mit der Wahl dieses «modernen» Requiems will der Chor zur Enttabuisierung der Themen Sterben und Tod beitragen. Den Gedanken, dass der Tod ja auch Hoffnung, Erlösung und Frieden bedeutet, nimmt das Stück für Chor, Soli und Orchester eindrücklich auf. Thomas Hettwer schafft mit seinem 1989 komponierten Requiem bewusst Gegensätze in seinem Werk. Neben Chorsätzen im Stile vergangener Epochen sind Stilelemente aus Rock- und Popmusik enthalten, ein Brückenschlag zwischen alter und neuer Zeit, ohne der Totenmesse ihren Gehalt und ihre tiefe Innerlichkeit zu rauben.

Die Stimme bilden

Es braucht gut geschulte Stimmen, um erfolgreich zu konzertieren. Und genau daran wird mit grosser Sorgfalt gearbeitet. Seit mehreren Jahren ist die Stimmbildung ein fester Bestandteil der Probenarbeit. Frau Stadelmann von der Musikschule Zug arbeitet alle zwei, drei Wochen mit dem Chor – und damit fand eine hörbare Steigerung der Qualität statt. Man höre es übrigens, ob ein Chor bewusst Stimmbildung macht oder nicht. Silvia Brandenburg erklärt mir mit Begeisterung, wie die Töne entstehen, wo sie her kommen, wie man mit ihnen umgehen muss – der Körper wird zum Instrument, das es zu beherrschen gilt. Und die Sängerinnen und Sänger



«Son et Lumière»

Requiem

für Chor, Soli und Orchester
Thomas Hettwer (1963)

Kirchenchor Bruder Klaus Oberwil
und ad hoc-Sängerinnen und -Sänger

Sopran: Maria Gianella
Tenor: Georg Fluor
Orchester ad hoc
Licht: Roger Stieger
Leitung: Armon Caviezel

Kirche Bruder Klaus Oberwil/Zug
Freitag 18. November 2016, 20.00 Uhr
Samstag 19. November 2016, 19.00 Uhr

Billette (unnummerierte Plätze) CHF 25.- / Jugendliche bis 16 J. CHF 10.-
Vorverkauf: www.theatercasino.ch, Tel. 041 729 05 05 (z.Zt. in Bibliothek Zug)
Abendkasse: 45 Min. vor Konzertbeginn
www.choroberwil.ch

Unsere Hauptsponsoren

Kanton Zug ZUG Alice und Walter BOSSARD Stiftung ERNST GÖHNER STIFTUNG hürlimann-wyss stiftung zug Prof. Otto Beisheim Stiftung Katholische Pfarrei Bruder Klaus Oberwil

tun dies mit Bravour. Einige machen dies seit vierzig und mehr Jahren, da liegt es auf der Hand, dass auch Sorge um den Nachwuchs aufkommt; besonders bei den Männerstimmen sei man nicht auf Rosen gebettet. Wer also mit Freude singt, soll es sich doch überlegen. Ja, die Freude; Silvia Brandenburg erwähnt sie immer wieder. Die Freude am Singen sei das Geheimnis des Chores. Und so kommen wir auch unweigerlich auf die treibende, die vermittelnde Kraft des Chores zu sprechen: den Dirigenten, der jedem und jeder

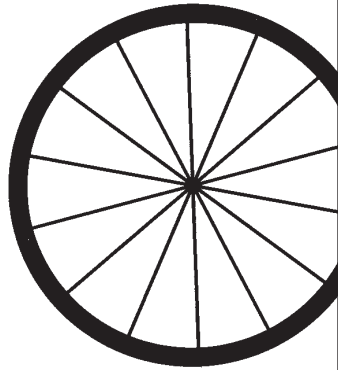
einzelnen grösste Wertschätzung entgegenbringt. Genau, Armon Caviezel, der seit 1972 dafür sorgt, dass die Freude am Singen in Oberwil einen festen Platz erhalten hat. Wenn einer über so lange Zeit einen Chor prägt, dann drängt sich die Frage auf: «Was, wenn er mal nicht mehr dirigieren mag?»

«Wir freuen uns, solange er da ist», besser kann man es vermutlich nicht ausdrücken.

Text: Alex Kobel

Veloservice Reparaturen 056 668 11 90

Werner Hofstetter
Grossackerstrasse 8
5644 Auw



WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

. . . Oberwil . . .



Zunft Haus Kreuz
Essen & Trinken

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6304 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen

Generalagentur Zug

T 058 280 64 11, M 079 235 89 94

walter.schuler@helvetia.ch

AKU PUNKT ZUG

Akupunktur
TuiNa-Heilmassage
Chinesische Kräutermedizin

Gesundheit heisst Gleichgewicht.

Schmerztherapie, Verspannungen, Beschwerden des Bewegungs-
apparates, Akupunktur in der Schwangerschaft, Menopause und bei
gynäkologischen Störungen, Allergien, Verdauungsbeschwerden u.v.m.

Praxis für Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin
St.-Antons-Gasse 5 | 6300 Zug | T: 041 530 20 38 | www.akupunkt-zug.ch

Deregulierung dank Rücksichtnahme

«Unbegrenzter Regulierungswahn – Schweiz versinkt in Gesetzesflut!», so ein Titel in den Medien von Anfang Jahr. Die Besorgnis wächst, dass uns dadurch immer mehr Verantwortung entzogen und unsere Freiheit stetig eingeschränkt wird. Mit der Beachtung einer einfachen Regel können wir selber etwas dagegen tun.

Diese Klage ist nicht neu, wird aber öfters nicht nur in der Schweiz erhoben. Bereits das «Allgemeine Landrecht für die Preussischen Staaten», erlassen 1794 unter Friedrich dem Grossen und Friedrich Wilhelm II., enthielt 19'000 Vorschriften! Immerhin war es eine umfassende Gesetzessammlung und gilt als erstes neuzeitliches Gesetzbuch.

Regulierungsflut im Sport

Nicht nur im Staat ist (Über-)Regulierung ein Thema: Im Hinblick auf die Fussball-Europameisterschaft 2016 hat die International Football Association insgesamt 95 neue Regeln verfasst – notabene für ein Spiel! Klar braucht es Regeln, wovon aber gewisse zum Schmunzeln veranlassen. Heute wird nicht nur das Spiel, sondern auch das Drumherum geregelt, so zum Beispiel die Mode: Sichtbare Unterhosen müssen die Farbe der Fussballshorts und bei allen Spielern eines Teams dieselbe Farbe haben. So lautet eine der vielen neuen Regeln.

Auch in der Freizeit werden wir reguliert. Ein krasses Beispiel: Weil die Züri-Zoo-Besucher am Grillstand theoretisch die Würste bespucken könnten, schritt der Lebensmittelinspektor ein und verlangte die Errichtung eines Spuckschutzes. Einwände, dass einerseits die Würste jeweils frisch zubereitet und die Gäste so ihr eigenes Essen bespucken würden und andererseits die hohen Grilltemperaturen alle Bakterien abtöteten, liessen die Beamten nicht gelten. Der Spuckschutz für 1000 Franken musste installiert werden.

Bürokratie-Stopp

Das erwähnte Beispiel entstammt dem «Bürokratie-Briefkasten» der FDP Schweiz. Aus Sorge um zunehmende



Regulierung und Bürokratie lancierte die FDP im Jahr 2011 die eidgenössische Initiative «Bürokratie-Stopp!». Darin sollte das Gebot des möglichst unbürokratischen Gesetzesvollzugs in die Bundesverfassung eingefügt werden: *«Jede Person hat Anspruch darauf, dass Gesetze verständlich sind und einfach, unbürokratisch und effizient angewandt werden; jede Person hat Anspruch darauf, dass Verwaltungen und Gerichte ihre Angelegenheiten schnell, einfach und unbürokratisch behandeln.»* Mangels ausreichender Anzahl gültiger Unterschriften kam diese Initiative dann nicht zustande. Selbst wenn nun in der Verfassung nicht verankert, müssen die von der Initiative verlangten Grundsätze eigentlich als selbstverständlich gelten.

Goldene Regel

Der Schutz vor Regulierungen könnte so einfach sein, wenn wir eine Grundregel unseres Glaubens beachten: «Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!» (Matthäus 7,12 und Lukas 6,31). Als Sprichwort ist auch die umgekehrte Formulierung bekannt: *«Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu.»* Alle Weltreligionen und Kulturen kennen – in verschiedener Formulierung – diese Regel. Sie kann

deshalb als globaler Grundkonsens des Zusammenlebens betrachtet werden und wird auch als «Goldene Regel» bezeichnet.

Ein schönes Anwendungsbeispiel dieser Regel ist auf dem Hauptplatz in Schwyz zu beobachten: Von allen Richtungen fahren Fahrzeuge auf diesen Platz und zweigen ab. Und dies ohne Strassenmarkierungen und Vortritts tafeln. Es zählt nur die Rücksicht auf die anderen. Das läuft sehr ruhig und gut, Unfälle sind nicht bekannt. Wenn niemand so recht weiss, wer Vorfahrt hat, fahren automatisch alle vorsichtiger. Eine Lebensweisheit: Nicht das sture Befolgen von Vorschriften, sondern das gegenseitige Rücksichtnehmen ist für das Zusammenleben wichtig. Als ich kürzlich an diesem Platz in einem Café sass, sah ich prompt einen Fahnenchwinger, welcher mitten auf dem Hauptplatz seine Schweizerfahne schwang, inmitten des Feierabendverkehrs. Und niemand hupte!

Also: Es geht ohne Überregulierung, wenn wir unsere menschliche Vernunft und unser Gefühl für Rücksichtnahme spielen lassen. Die Beachtung der goldenen Regel schützt vor Regulierungsflut.

Matthias Michel

RISI Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.riserviceag.ch Tel 041 766 99 55



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch



FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

MEDPRAXIS



Medizinische Massagen – Schmerztherapie
Ernährungsberatung (TCM)

MEDPRAXIS GmbH
Baarerstrasse 59, 6300 Zug
Telefon 041 710 80 10
info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch



variantikum

wohnen und schenken hochstrasse 25 - zug - tel. 041 710 22 38

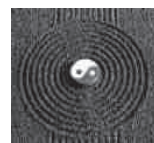
welcome

CYCLES

Ihr lokaler 2-Rad Partner

MTB / ROAD / CITY / REPARATUREN

Aabachstrasse 10 / 6300 Zug / 041 720 43 43 / info@welcomecycles.ch



**Praxis für Komplementärtherapie
Shiatsu • Diätetik • med. QiGong**

zur Ruhe kommen, auftanken, loslassen

Sylvia Holenstein

dipl. Shiatsu-Therapeutin SGS, dipl. Diätistin West-TCM HPS
Metallstrasse 1 | 6300 Zug
tel 079 483 96 67 | email mail@shiatsu-tcm-holenstein.ch
www.shiatsu-tcm-holenstein.ch



Schon Mitglied der NOG?

Alles Weitere auf unserer Webseite
www.6317.ch



4. Oberwiler Wiehnachtsmärt



Am **Samstag, 3. Dezember**, laden wir Sie herzlich zum Oberwiler Wiehnachtsmärt auf dem Biohof Zug ein. Von 10 Uhr bis 15 Uhr verkaufen kreative Oberwilerinnen und Oberwiler ihre selbstgemachten Produkte. Ob filigran Gemaltes, bunt Verziertes, golden Glänzendes, zart Wärmendes oder fein Duftendes – es hat sicher für jeden etwas dabei. Unterhalten werden Sie von Märchen-erzählerin und Drehorgelspielerin und

Sie können vor Ort unter Anleitung des Künstlers Peter Widmer selber Tontassen mit Raku-Brand gestalten. Kulinarisch verwöhnt werden Sie vom Team des Biohofs Zug und von Pasta Monica. Parkplätze sind begrenzt vorhanden, benutzen Sie bitte die öffentlichen Verkehrsmittel.

Möchten Sie auf unserer Wiehnachtsmärt-Bühne singen, musizieren oder tanzen? Sichern Sie sich oder Ihrer

Gruppe eine Aufführungszeit. Wir freuen uns auf viele musikalische Momente. Es besteht die Möglichkeit eine Hutkollekte einzusammeln.

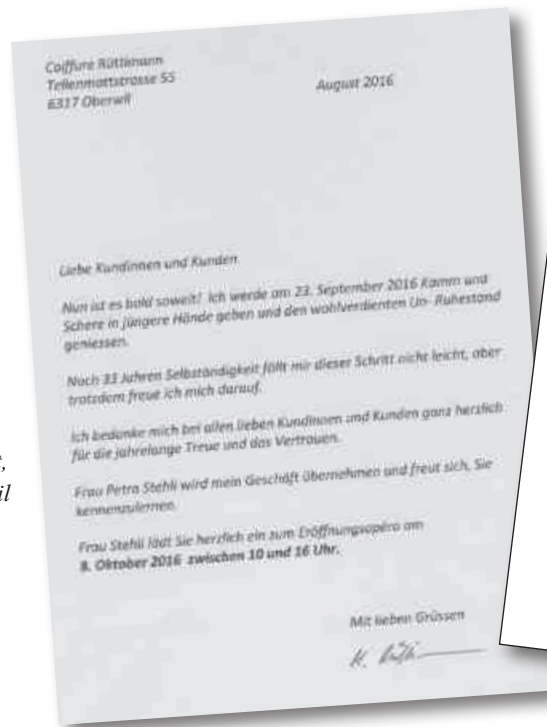
Anmelden bis 20. November bei: Sibylle Kopp, Tel. 041 711 17 14, sibylle.kopp@live.com

Wir unterstützen aus den Standgebühren ein betreutes Malen in Oberwil für Flüchtlingskinder.

Aus Rüttimann wird a casa Coiffeur

Die Dorfztyig dankt im Namen aller Oberwilerinnen und Oberwiler Frau Rüttimann für ihr langjähriges Engagement und wünscht der Nachfolgerin guten Start und viel Erfolg. Wir werden Petra Stehli in der nächsten Ausgabe vorstellen. Wer schon einen Augenschein von a casa Coiffeur nehmen möchte, am 8. Oktober gibt es einen Eröffnungspéro von 10 bis 16 Uhr.

*Monika Albrecht,
Leitung Dorfztyig oberwil*



Physiotherapie Tellenmatt
Tellenmattstrasse 38
6317 Oberwil
041/710 24 40
www.physiotellenmatt.ch

...neu...neu...neu...
Samstags offen!

Med. Trainingstherapie
Lymphdrainage
Manualtherapie
Osteopathische Techniken
Craniosacraltherapie
CMD
Rehabilitation nach Unfall oder OP

...Wir helfen Ihnen gerne wieder auf die Beine...
Heike Disch & Team



KUONI EST. 1906

Reisegutschein

CHF **50.-**

Kuoni Reisen AG · Bundesplatz 9
6300 Zug · T 058 702 64 84

Gültig für Neubuchungen eines Kuoni-Pauschalarrangement bis zum 31.12.17 in der Filiale Kuoni Zug. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar. Gutschein nicht gültig für Nur-Flug Buchungen. Mindestdossierwert CHF 1000.-. Code: EIGU296

WWW.KUONI.CH

Sie bringen die Ferienwünsche — wir die Inspiration.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns am Bundesplatz!

Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.
Jeder, der weiterlernt, ist jung
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.

Englisch für Senioren

Kursort: Hertizentrum 9, Zug
Kursleiterin: Fadhila Kaufmann-Öfner
Info und Anmeldung für Schnupperlektion:
www.senior-culture.ch; Tel. 041 710 04 31



barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch



Herzlich willkommen im Seniorenzentrum Mülimatt

Ein Zuhause mit Aussicht



Café Pergola

täglich geöffnet von 9.00 – 17.00 Uhr
Preiswerte Mittagsmenüs mit Suppe, Salatbuffet
und Dessert.

Reservationen unter Tel. 041 560 15 03

Weitere Informationen finden Sie auf www.muelimatt.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenzentrum Mülimatt
Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 560 15 15, Fax 041 560 15 16, info@muelimatt.ch



Herzlich Willkommen!

Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüür 59



Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr
Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr

Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
Tel. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
oder im Hofladen
Artherstrasse 59, Zug

Menüplan siehe www.biohofzug.ch

Jenseits des Gartenzauns

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, den Alltag und sein bisheriges Leben hinter sich zulassen und einfach zu gehen? Peter Stamm erzählt in seinem Roman «Weit über das Land» die Geschichte eines Paares, dass plötzlich keines mehr ist und sich trotzdem Nahe ist.

Thomas und seine Frau Astrid sind mit ihren Kindern aus den Ferien zurückgekehrt. Sie haben die Kinder ins Bett gebracht. Astrid packt die Koffer aus und sortiert die Wäsche: Schmutzwäsche zum Waschen, die saubere räumt sie in den Schrank. Danach geht sie ins Bett. Thomas sitzt noch einen Moment mit einem Glas Wein und der Zeitung auf der Bank vor dem Haus. Plötzlich sieht er das Bild der verlassenen Bank vor sich. Einem Impuls folgend steht er auf, geht über den Kiesweg und verschwindet lautlos durch das Gartentor. Der Weg führt zuerst durchs Dorf, in den Wald und weiter, immer weiter.



Autoreninfos

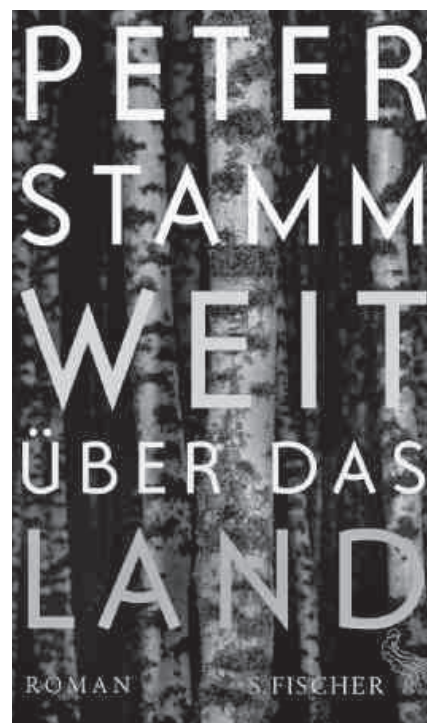
Peter Stamm, geboren 1963, studierte nach einer kaufmännischen Lehre einige Semester Anglistik, Psychologie und Psychopathologie und lebt in Winterthur. Seit 1990 freier Autor und Journalist.

Er schrieb mehr als ein Dutzend Hörspiele. Seit seinem Romandebüt «Agnes» 1998 erschienen vier weitere Romane, fünf Erzählungssammlungen und ein Band mit Theaterstücken. Der Roman «Weit über das Land» ist einer der nominierten Titel für den deutschen Buchpreis 2016.

Während er läuft, beginnt er darüber nachzudenken, wie lange es wohl dauern wird, bis Astrid auffällt, dass er nicht mehr da ist. Wahrscheinlich bemerkt sie sein Verschwinden erst am nächsten Tag. Wird sie ihn überhaupt vermissen? Thomas hat keinen genauen Plan, wohin sein Weg ihn führen soll. Er meidet öffentliche Strassen, schläft in einem Vorzelt eines Wohnwagens, friert, aber an Umkehr denkt er nicht. Er bewegt sich immer weiter weg vom Haus, der Familie und von seinem bisherigen Leben.

Astrid sucht in den nächsten Tagen immer wieder nach Erklärungen, warum Thomas nicht da ist. Sie belügt seinen Arbeitgeber mit einer erfunden Krankengeschichte, die Kinder werden getröstet. Lange weigert sie sich einzugestehen, dass er sie verlassen hat und sie ihr Leben ohne ihn meistern muss. Obwohl er verschwunden ist, ist er in ihrem Kopf noch immer bei ihr. Sie versucht mit allen Mitteln einen Alltag aufrecht zu erhalten, den es so nicht mehr gibt. Immer in der Hoffnung, Thomas kehrt zurück. *«Astrid versuchte, sich abzulenkten, indem sie an das Abendessen dachte, daran, was sie kochen würde und wie sie zusammensitzen würden im warmen Esszimmer; während draussen der Regen fiel. Aber plötzlich war sie sicher, dass Thomas auch zum Abendessen nicht kommen würde und auch morgen nicht.»* Schliesslich meldet sie sein Verschwinden der Polizei.

Peter Stamm liefert keine Erklärung für das Verschwinden; der Protagonist auch nicht. Der Leser begleitet ihn auf seinem Weg an einen unbestimmten Sehnsuchtsort und mit jedem Tag, den Thomas unterwegs ist, entfernt er sich vom alltäglichen Einerlei. *«Thomas hörte nur noch das Scharren seiner Schuhe auf dem Geröll und seinen Atem, der sich dem Takt der Schritte angeglichen hatte. Er fühlte sich gegenwärtig wie sonst nie, es war ihm, als habe er keine Vergangenheit und keine Zukunft. Es gab nur diesen Tag, diesen Weg, auf den er sich langsam den Berg hinaufbewegte.»* Astrid, die er ohne ein Wort des



Peter Stamm
«Weit über das Land»
ISBN 978-3-10-002227-1
244 Seiten, auch als eBook
erhältlich

Abschiedes verlassen hatte, fühlte er sich aber immer noch nahe wie eh und je. Astrids Umwelt erklärt die Beziehung irgendwann für beendet und fordert diese Einsicht auch von ihr. Aber innerlich hält sie an Thomas fest, denn für sie war die Beziehung nicht zu Ende, nur weil er nicht mehr da war.

Die Geschichte wird im Wechsel aus der Perspektive von Thomas und Astrid erzählt, ohne Position für eine der Figuren zu beziehen oder deren Verhalten zu bewerten. Bald schon sind die realen und die imaginierten Geschehnisse im Roman nicht mehr zu unterscheiden. Die Fantasie spinnt den Faden «Was wäre, wenn ...», weiter. Eine Geschichte, die noch zum Nachdenken anregt, auch wenn man das Buch bereits beiseitegelegt hat.

Text: Monika Albrecht

Fotos: S. Fischer Verlag/dpa Arno Burgi

«Gautschete» nach altem Brauch und Herkommen

Am Mittwoch, 6. Juli, hiess es bei Kalt Medien AG an der Grienbachstrasse 11 in Zug «Packt an!» Auf diesen Befehl des Gautschmeisters wurde Manuela Ulrich an ihrem Arbeitsplatz gepackt und auf Umwegen zum Hirschenplatz gebracht, wo sie die Wassertaufe erhielt und damit in die Gilde der Schwarzkünstler aufgenommen wurde.

Manuela Ulrich von Steinen SZ hat ihre Lehre als Polygrafin mit Erfolg abgeschlossen und die Lehrabschlussprüfungen mit Auszeichnung bestanden. Grund genug, nach der Gautschete mit Geschäftsinhaber Felix Kalt, mit dem Gautschmeister Ueli Berger und mit allen Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit den Eltern und der jüngsten Schwester anzustossen und die Feier gemütlich bei einem Umtrunk, bereit-



gestellt vom «Platzhirsch», ausklingen zu lassen.

Am Freitag, 9. September, hat Manuela dann traditionsgemäss die ganze Belegschaft zur Gautschfeier eingeladen. Auf dem elterlichen Hof in Steinen wurden die Gäste mit Feinstem aus Küche und Keller verwöhnt. Der Höhepunkt des Abends war dann die Übergabe der Gautschbriefes an Manuela.

Manuela Ulrich betreut bei Kalt Medien AG unsere dorfzytig und ist für die lesefreundliche Gestaltung zuständig. Wir gratulieren Manuela herzlich und danken ihr an dieser Stelle für die stets tolle Zusammenarbeit!

*Für das Redaktionsteam
Ueli Berger*

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich

Herzlich willkommen in unserer „Cafeteria und Gärtnerei“

Unser Angebot für Sie:

- vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot in der Cafeteria
- Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage
- von Frühjahr bis Herbst in der Gärtnerei grosses Sortiment saisonale Blumensträusse, Balkonpflanzen, Sommerflor, Blumenerde und Gemüsesetzlinge

Cafeteria: Montag bis Freitag, 09.00 – 19.30 Uhr / Samstag + Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr

Gärtnerei: Montag bis Freitag, 09.00 – 11.00 / 14.00–16.00 Uhr / Übrige Zeit Selbstbedienung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Psychiatrische Klinik Zugersee

Widenstrasse 55 Postfach 200 6317 Oberwil-Zug
Tel. 041 726 33 00 Fax 041 726 36 40 www.pkzs.ch

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
Konkordatsklinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug



Rebmatt oder Räbmatt – das ist hier die Frage!

Wettbewerb

Die Fragen

Pro-Zug-Gutscheine zu gewinnen!

2016 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein von der Vereinigung Pro Zug im Wert von 50 Franken. Diese Gutscheine wurden von Pro Zug gesponsert. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 3/16:

Das gesuchte Wort heisst:

1	B	2	L	3	A	4	S	5	E	6	N	7	B	8	E	9	R	10	G
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Es sind diesmal 15 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat: Hanna Streiff, Oberwil. Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 4/16

In diesem Rätsel dreht sich alles rund um die Pfarrkirche Bruder Klaus. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Dezember 2016 an:
 Redaktion dorfzytig
 c/o Monika Albrecht
 Leimatt B, 6317 Oberwil

1. Wann lebte Ferdinand Gehr?
 1896–1983 (S), 1896–1996 (W),
 1896–1991 (A)
2. Das Zeltdach aus Holz wurde von wem gebaut?
 Alois Speck (A), Oswald Speck (T),
 Hans Speck (N)
3. Wann beschloss die Kirchgemeinde die Bilder mit Wandbehängen zu verdecken?
 1957 (N), 1960 (N), 1958 (M)
4. Wieviel Stimmen waren 1966 für die Entfernung der Vorhänge?
 122 (D), 545 (U), 431 (O)
5. Bei wieviel Franken Extra durfte man eine Trauung ohne Vorhänge durchführen?
 100 (T), 50 (R), 20 (B)
6. Wann wurde die Kapelle in der heutigen Form erbaut?
 1619 (I), 1469 (M), 1315 (N)
7. Auf wie viele Franken belief sich die angedrohte Schadenersatzforderung Gehrs?
 120'000 (U), 200'000 (L), 15'000 (E)
8. Welcher Schriftsteller hat im Neujahrsblatt 2000 zu Gehrs Bildern einen Text verfasst?
 Thomas Hürlimann (D),
 Max Huwyler (M), Andreas Iten (T)
9. In welchem Jahr malte Ferdinand Gehr die Bilder in der Pfarrkirche Bruder Klaus?
 1955 (U), 1956 (E), 1958 (A)
10. Wer war der Architekt der Bruder Klaus Kirche in Oberwil?
 Fässler (N), Wiederkehr (I),
 Brüttsch (R)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

gewusst, dass...

der Geschiebesammler beim Trubikerbach am 24. Juli seine Bewährungsprobe bestanden hat? Das Bauwerk wurde 2014 fertiggestellt und kostete rund Fr. 450'000.–. Eine lohnende Investition, die zum Glück schlimmeres verhinderte, verfangen sich doch nach dem starken Gewitterregen fast 500 Kubikmeter Kies, Stein- und Baumreste im Geschiebesammler!

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
Beni Hotz, 041 710 04 72
Daniel Pfiffner, 079 415 70 03
Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
041 711 49 92
Sandra Schmid, 041 711 04 77
Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66
André Wicki, 041 710 29 28
Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62
stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zyfigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)
Ueli Berger (Layout)
Bernadette Haas (Redaktion)
Monica-Verena Keusch (Redaktion)
Alex Kobel (Redaktion)
Silvia Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich
Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B
6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74
monica@datazug.ch

Inseratverwaltung: Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 1/2017**

8. Dezember 2016

(Erscheint anfangs Januar 2017)

Agenda

was – wann – wo?

Oktober

- Mo 24. 19.00 PK Zugersee: Konstantin Wecker; Denkt mit dem Herzen. Fr. 40.–
So 30. 10.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier mit der Oberwiler Dorfmusik,
anschl. Brunch im Pfarreizentrum

November

- Di 01. 10.00 Pfarrkirche: Allerheiligen, Eucharistiefeier
14.30 Pfarrkirche St. Michael: Totengedenkfeier der vier Stadtpfarreien
19.00 PK Zugersee Kapelle: Gedenken der Verstorbenen
Mi 02. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für
Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch
Di 15. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht mit Abendmahlfeier
Di 15. 19.00 PK Zugersee Kapelle: Offenes Singen
Fr 18. 20.00 und Sa, 19., 19.00 Pfarrkirche: Konzert: Requiem für Chor,
Soli und Orchester, Thomas Hettwer
So 20. 10.00 Pfarrkirche: Familiengottesdienst, Ministrantenaufnahmefeier
Mi 23. 14.00 Pfarreiheim: Treff(punkt) Lebkuchen verzieren für Kinder.
Anmelden bis 16. 11. bei suter.heidy@bluewin.ch
19.00 PK Zugersee Kapelle: Offenes Singen
Do 24. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Wie das Gehirn die Seele macht.»
Weitere Infos: www.pkzs.ch
Fr 25. 18.00 Sports Zugerland: Treff(punkt) Männeranlass. Anmelden bis 25.10.
bei nino.steck@datazug.ch
Sa 26. 18.00 Pfarrkirche: 1. Advent: Ökum. Familien-/Lichtergottesdienst,
anschl. Adventsumtrunk
Sa/So 26./27. Je 10.00 – 17.00 PK Zugersee: Bazar
Mi 30. 09.00 Pfarreizentrum: Adventsfeier

Dezember

- Sa 03. 10.00 – 15.00 Biohof St. Karl: 4. Oberwiler Weihnachtsmärt
18.00 Pfarrkirche: 2. Advent, Lichtergottesdienst mit Kirchenchor
Di 06. 17.30 Tellenörtlil/ Dorf: Samichlaus-Empfang und Umzug
19.30 Pfarreizentrum St. Johannes: Kirchgemeindeversammlung
Mi 07. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für
Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch
Do 08. 10.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier Fest Maria unbefleckte Empfängnis
Sa 10. 18.00 Pfarrkirche: 3. Advent, Lichtergottesdienst mit Oberwiler Flötengruppe
Mo 12. 17.30 Pfarreizentrum: Ökum. Seniorenweihnachtsfeier
Do 15. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Optimierte Gesellschaft – Wozu Religion?»
Weitere Infos: www.pkzs.ch
Fr 16. 17.00 Unterägeri: Treff(punkt) Frauenanlass. Anmelden bis 2.12.
bei astrid.meier.zug@gmx.ch
Sa 17. 18.00 Pfarrkirche: 4. Advent, Ermutigungs- und Versöhnungsfeier
Sa 24. 16.00 PK Zugersee Kapelle: Weihnachtsfeier
16.30 Seniorenzentrum: Eucharistiefeier zur Heiligen Nacht
17.30 Pfarrkirche: Heiliger Abend, Familiengottesdienst, Weihnachtsspiel
23.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier zur Heiligen Nacht
So 25. 10.00 Pfarrkirche: Weihnachtsfestgottesdienst mit Kirchenchor, Solisten
und Orchester

Januar 2017

- So 01. 16.30 Pfarrkirche: Neujahrsgottesdienst (Eucharistiefeier),
Orgel und Trompete, anschl. Apéro
So 08. 17.00 Pfarrkirche: Musikalische Feierstunde Kirchenchor Bruder Klaus